

## GUTES ERGEBNIS MIT WERMUTSTROPFEN

**Rechnung 2016:** Sie schliesst besser ab als budgetiert, ergibt fast hundert Prozent Selbstfinanzierung sowie ein komfortables Eigenkapital. Aber: Tiefere Steuererträge als erwartet geben zu denken.

Der Rechnungsabschluss 2016 könnte als gutes Omen für die Zukunft gelten. Die Investitionen konnten weitgehend aus eigenen Mitteln finanziert werden. Das Eigenkapital stellt ein solides Polster dar. Aber werden wir nicht übermütig. Die Steuererträge natürlicher Personen hinken

hinter den Erwartungen her, zum Teil erklärbar durch das geringere Wachstum der Bevölkerung. Einmal mehr zeigt sich, dass Verzögerungen in der Bautätigkeit sich direkt auf den Steuerhaushalt niederschlagen.

### Entwicklung ermöglichen

Auf die Gemeinde kommen grosse Investitionen in die eigenen Liegenschaften zu. Ein moderates Wachstum ist nötig, um diese selbst zu finanzieren. Also müssen wir die Voraussetzungen für den Zuzug neuer Steuerzahler schaffen. Wohlen braucht neue Entwicklungsgebiete, sowohl für das Wohnen als auch für innovative Unternehmen. Die Ziele der Wohnraumpolitik und eines gesunden Finanzhaushalts stimmen miteinander überein. Verschiedene Planungen sind aufgegleist – realisieren wir sie!

### Aufgepasst!

Am 24. September stimmen wir an der Urne über die «Tafelsilber-Initiative» ab. Diese verlangt, dass gemeindeeigenes Land nicht verkauft werden darf. Sie ist klar abzulehnen. Sie hält Partner der Gemeinde davon ab, Wohnüberbauungen auf Bauparzellen wie derjenigen neben dem Gemeindehaus zu realisieren und unterläuft damit die Zielsetzung, neuen Wohnraum an gut erschlossener Lage zu schaffen. Deshalb ein klares NEIN.

## OHNE REGLEMENT GEHT NICHTS

**Mehrwertabgabe:** Nur mit zusätzlichen Bauzonen entsteht mehr Wohnraum. Dafür braucht es dieses Reglement.

Es schleckt keine Geiss weg: Dem Ruf nach neuen Wohnungen für Familien und Senioren kann nur gefolgt werden, wenn wir zusätzliche Bauzonen schaffen. Einzonungen sind nur genehmigungsfähig, wenn das neue Reglement über die Mehrwertabschöpfung in Kraft ist. In Wohlen ist diese Abgabe seit langem gang und gäbe und dient der Finanzierung von Planungsmassnahmen. Dass Aufzonungen von der Abgabe

jedoch befreit sind, macht Sinn. Der Aufwand für die Verfügungen würde in einem schlechten Verhältnis zum Ertrag stehen, weil die Eigentümer nur selten Pläne für erhöhte Nutzungen hegen. Wir hätten es begrüsst, wenn auch z.B. die Umzonung einer W1 in eine W2 von der Abgabe dispensiert wäre. Die Entwicklung nach innen würde dadurch gefördert. Trotzdem stimmt die FDP der Vorlage zu.



Zum Hinschied von  
Martin Ed. Gerber

## DIE KUNST DER BEGEGNUNG

Martin Ed. Gerber beherrschte wie kaum ein anderer die Kunst der Begegnung: In der alten Schmiede in Uettligen, die er 1994 als «Werkstatt für Kultur» eröffnete, begegneten sich Hunderte von Kunstfreunden, und an die 200 Künstlerinnen und Künstler fanden hier Raum für ihre Werke. Als Vermittler wirkte der FDP-Gemeinderat auch während seiner Amtszeit 2006 - 2013 als Leiter des Departementes Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft: So wurde etwa unter seiner Aegide das Gemeindehaus modernisiert und die langwierige Waldzusammenlegung realisiert, zudem setzte er sich ein für ein barrierefreies Wohlen. Er, der so viele Menschen zusammenbrachte, ist nach längerer Krankheit leise von uns gegangen. Er fehlt. Doch sein kreatives Wirken bleibt unvergessen.

### FDP-PAROLE

Gemeindeversammlung  
14. Juni 2017

**JA**

Zum Kredit für die Sanierung  
Kanalnetz in Hinterkappelen

# DAUERLAUF FÜR WOHLENS FORTSCHRITT

**Wohlen wohin?** Damit, wie sich die Gemeinde entwickeln soll, befasst sich die FDP Wohlen nicht nur im Wahljahr 2017. Ihre Mitglieder und Behördenvertreter setzen sich ein für zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Lösungen in allen wichtigen Bereichen. FDP-Präsident und Marathonläufer Claude Vuffray sagt, wo er für die Zukunft die Herausforderungen sieht.

*Claude Vuffray, als FDP-Präsident und Mitglied der Departementskommission Präsidiiales haben Sie Einblick in aktuelle Aufgaben, mit denen sich Gemeinderat und Kommissionen gerade befassen. Wo sehen Sie Handlungsbedarf?*

Was uns zurzeit Sorgen macht, ist die Entwicklung der Steuereinnahmen. Diese hinken hinter den Erwartungen her. Das zeigt die Rechnung 2016. Darum müssen wir dafür sorgen, dass wir mehr Steuerzahler, insbesondere auch gut Verdienende in die Gemeinde holen können. Ein grösseres Angebot an Wohnfläche eröffnet neue Perspektiven.

*Was braucht es im Bereich Planung und Bau an Massnahmen, damit sich die Gemeinde entwickeln kann?*

Wenn wir neuen Wohnraum für alle Generationen anbieten wollen, braucht es zusätzliche Bauzonen. Innere Verdichtung allein reicht nicht aus. Und für den Verkauf des einzigen gemeindeeigenen Landes neben dem Gemeindehaus dürfen keine zusätzlichen Auflagen wie etwa eine Pflicht zur ausschliesslichen Abgabe im Baurecht gemacht werden. Was geschieht, wenn man den freien Verkauf untersagt, hat das letzte Einladungsverfahren für das Gemeindeland beim Gemeindehaus gezeigt: Das Interesse der Investoren war gering. Die Abgabe im Baurecht schreckt innovative Investoren ab und behindert damit den Fortschritt.

*Was ist zu tun, damit mehr Firmen, auch mittelgrosse, sich in der Gemeinde niederlassen könnten?*

Es braucht den Willen, vernünftig und massvoll Flächen für Gewerbe und Dienstleistungsfirmen zu schaffen, die nicht zuhinterst im Gemeindegebiet liegen, sondern zentral und mit gutem Anschluss ans Verkehrsnetz. Da haben uns andere Regionengemeinden einiges voraus.

*Gesunde Gemeindefinanzen sichern: Das ist ein wichtiges Anliegen der FDP. Wo sehen Sie hier die Herausforderungen?*

Der effiziente Einsatz jedes Steuerfrankens ist das A und O. Doch das ist eine anspruchsvolle Balance. Und es ist eine Daueraufgabe. Um unsere Infrastruktur wie Schulhäuser und Gemeindestrassen für die Zukunft fit zu halten, werden erhebliche Mittel nötig sein. Dafür ist aber keine Steuererhöhung erforderlich, sondern der Verzicht auf Aufgaben, die einfach nur wünschbar und «nice to have» sind.

*Was zeichnet für Sie als dreifacher Familienvater eine gute Schule in der Gemeinde aus?*

Wenn Kindergärten, Unter- und Oberstufenschule an zentralen Standorten einen ineinander übergreifenden, qualitativ hochstehenden Unterricht anbieten. Gute und motivierte Lehrer und Lehrerinnen sind von zentraler Bedeutung, um die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten.

*Und zum Schluss: Sie stammen aus dem Waadtland und wohnen seit 12 Jahren in Wohlen. Welche Qualitäten schätzen Sie besonders an Ihrem Wohnort?*

Die schöne Umgebung, die Nähe zur Stadt und die gute Infrastruktur. Wohlen ist wirklich prädestiniert als Wohnort. Gleich vor der Haustüre finde ich hier auch ideale Bedingungen für mein Marathon-Training.

Interview: Redaktion FDP meint



Claude Vuffray ist seit März 2016 Präsident der FDP Wohlen und Mitglied der Departementskommission Präsidiiales. Der 49-jährige Volkswirtschaftler ist Leiter Datenmanagement und Statistik im Bundesamt für Gesundheit, er wohnt mit seiner Familie in Wohlen. Claude Vuffray ist seit mehreren Jahren Mitglied der Feuerwehr Wohlensee Nord. In der Freizeit treibt er gerne Sport, insbesondere Skifahren, Wandern und Joggen. Im April bestritt er den Hamburg-Marathon. Ausdauer brauche es übrigens nicht nur bei Langstreckenläufen, sondern auch in politischen Prozessen, sagt er.